Athol Fugard

Die Insel

Deutsch von EVA WALCH

F 834

deutscher theaterverlag

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Die Insel (F 834)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Postfach 20 02 63, D-69 459 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.
Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.
Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.
Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

DIE INSEL

Personen

John (Zwei Ge-
Winston fangene)

Uraufführung:2.7.1973
Regie:Athol Fugard
John:John Kani
Winston:Winston Ntshona

1.Szene

In der Mitte eine erhöhte Plattform, die eine Zelle auf Robben Island darstellt. Decken und Schlafmatten – die Gefangenen schlafen auf dem Fußboden – sind ordentlich gefaltet. In einer Ecke stehen ein Wassereimer und zwei Blechbecher.
Das langgezogene Heulen einer Sirene. Die Bühnenscheinwerfer gehen an und erleuchten einen Graben von hartem, weißem Licht rund um die Zelle. In dem Graben stellen die beiden Gefangenen – John rechts und Winston links – pantomimisch das Graben von Sand dar. Sie tragen Gefängniskleidung, die aus einem khakifarbenen Hemd und kurzen Hosen besteht. Ihre Köpfe sind rasiert. Es ist ein Bild knochenbrecherischer und grotesk sinnloser Arbeit. Jeder füllt abwechselnd eine Schubkarre und schiebt sie dann mit großer Anstrengung zu der Stelle, wo der andere gräbt und entleert sie dort. Folglich werden die Sandhaufen nie kleiner. Ihre Arbeit ist unendlich. Die einzigen Laute sind ihr Ächzen, während sie graben, das Quietschen der Schubkarren, während sie die Zelle umkreisen, das Summen von Hodoshe, der grünen Aasfliege. Eine Pfeife ertönt. Sie hören auf zu graben und kommen aufeinander zu, bis sie Seite an Seite stehen und mit Hand- und Beinschellen aneinander gefesselt werden. Es pfeift wieder. Sie setzen sich in schnellen Trab... John murmelt ein Gebet, Winston brummt einen Rhythmus für ihren dreibeinigen Lauf.
Sie laufen nicht schnell genug. Sie werden geschlagen... Winston erhält einen schlimmen Schlag aufs Auge und John verstaucht sich den Knöchel. In diesem Zustand erreichen sie schließlich die Tür ihrer Zelle. Hand- und Beinschellen werden abgenommen. Nachdem sie durchsucht worden sind, schlurfen sie in ihre Zelle. Die Tür schließt sich hinter ihnen. Beide Männer sinken zu Boden.
Ein Augenblick vollkommener Erschöpfung, bis sie langsam, schmerzhaft, ihre Verletzungen zu untersuchen beginnen... Winston seinAuge und John seinen Knöchel. Winston stöhnt leise und das lenkt schließlich Johns Aufmerksamkeit von seinem Knöchel ab. Er kriecht zu Winston und untersucht das verletzte Auge. Es muss versorgt werden. Winstons Stöhnen wird langsam zu einem Laut unartikulierter Wut, der an Lautstärke und Heftigkeit zunimmt. John pisst in eine Hand und versucht, das Auge des anderen damit zu säubern, aber Winstons Zorn und Wut sind jetzt nicht mehr kontrollierbar. Er reißt sich von John los und kriecht um die Zelle, blind vor Raserei und Schmerz. John versucht, ihn zu beruhigen... der Lärm könnte die Aufseher wieder herbringen und noch mehr Ärger. Winston findet schließlich die Tür der Zelle, aber bevor er daran hämmern kann, zieht ihn John weg.

WINSTON *(ruft)* Hodoshe!

JOHN Lass ihn, Winston. Hör mir zu, Mann. Wenn der jetzt kommt, sitzen wir erst recht in der Scheiße.

WINSTON Ich will Hodoshe sehen, und zwar jetzt. Ich will mit ihm ins Büro. Er muss meinen Haftbefehl lesen. Ich bin zu lebenslänglich verurteilt, Bruder, und nicht zum Scheißtod.

JOHN Bitte, Winston! Er hat uns rennen lassen...

WINSTON Ich will Hodoshe!

JOHN Er hat uns rennen lassen. Jetzt ist er glücklich. Lass ihn. Vielleicht lässt er uns wieder zum Steinbruch morgen...

Winston ist plötzlich verstummt. Einen Augenblick lang glaubt John, dass seine Worte Eindruck machen, aber dann merkt er, dass der andere sein Ohr betrachtet. Winston berührt es. Es blutet. Ein plötzliches angstvolles Aufzucken von John, der eine Hand auf sein Ohr legt. Seine Finger lösen sich – blutverschmiert. Die beiden Männer sehen sich an.

WINSTON Nayna We Sizwe!

In Umkehrung ihrer früheren Rollen drückt Winston jetzt John auf den Boden der Zelle, damit er sein verletztes Ohr untersuchen kann. Er muss sich Blut und Schweiß aus den Augen wischen, um deutlich sehen zu können. John zuckt vor Schmerz zusammen. Winston hält ihn am Boden

WINSTON *(schließlich)* Nicht sehr schlimm.

Mir einem Zipfel seines Hemds säubert er das verletzte Ohr.

JOHN *(mit zusammengebissenen Zähnen, während Winston sein Ohr versorgt)* Verflucht, ons was gemoer vandag!

Ein schwaches Lächeln

Nachrichten und Wetterbericht! Die Schwarzen Herrscher wurden vertrieben von den weißen Herrschern. Die Schwarzen Herrscher verloren die Schuhe und holten sich ein paar Kratzer. Die Schwarzen Herrscher werden morgen barfuß zum Steinbruch laufen. Örtliche Lage unverändert – Gewitter und vereinzelt kalte Schauer und Regen. Im übrigen Gebiet freundlich und warm!

Winston hat jetzt die Pflege von Johns Ohr beendet und lässt sich neben ihm auf dem Fußboden nieder. Er säubert Nase, Ohren und Augen von Sand.

WINSTON Sand! Derselbe alte Seesand, mit dem ich gespielt hab als ich klein war. St. Georges Strand. Neujahr. Sanddünen. Sandburgen...

JOHN Ja, da sind wir auch hingegangen Voriges...

Pause und dann ein kleines Lachen. Er schüttelt den Kopf.

Weihnachten bevor sie mich verhaftet haben, waren wir da. Wir alle. Honeybush. Meine kleine Monde spielte im Sand. Wir hatten ihr einen kleinen Eimer und eine Schaufel geschenkt zu Weihnachten.

WINSTON Ja.

JOHN Jedenfalls heut war Papa dran.

Schüttelt traurig den Kopf.

Haai, Winston, die Sache geht in die Geschichte ein. Weiß Gott! Ich bin ein Bruder. Ein Mann! Aber wenn uns Hodoshe fünf Minuten länger an den Schubkarren gehalten hätte...! Da hätt es heut abend auf der Insel ein Baby gegeben. Ich hab fast geheult.

WINSTON Ja.

JOHN Da war kein Ende, außer – einer von uns!

WINSTON Das ist wahr.

JOHN Heut früh, als er sagte: “Ihr zwei! An Strand!“... Ich dachte, okay, also bin ich dran, das Meer in ein Loch zu leeren. Das ist was, das liebt er. Aber als er auf die Schubkarren zeigte und ich merkte, was er vorhatte...

Schüttelt den Kopf

Zuerst habe ich gelacht. Dann hab ich nicht mehr gelacht. Dann hab ich dich gehasst. Du siehst so blöde aus, Bruder!

WINSTON Genau das wollte er.

JOHN Das würde ewig dauern. Mann. Wegen dir. Und für dich wegen mir. Oh! Der ist gerissener, als ich dachte.

WINSTON Wenn er Gott wäre, hätte er‘s getan.

JOHN Was?

WINSTON Uns fertig gemacht. Menschen müde machen. Das ist ein Gedanke. Wir leben noch, weil Hodoshe müde geworden ist.

JOHN Morgen?

WINSTON Abwarten.

JOHN Wenn der uns wieder dorthin schickt... Wenn ich wieder diese Schubkarre von die höre... wie sie ankommt mit einer neuen verfluchten Ladung... Ewigkeit.

WINSTON *(mit ruhiger Resignation)* Abwarten.

Pause. John sieht Winston an.

JOHN *(mit ruhiger Betonung, als hätte der andere die Bedeutung des von ihm Gesagten nicht voll verstanden)* Ich hab dich gehasst, Winston

WINSTON *(sieht John in die Augen)* Ich hab dich gehasst.

John legt Winston die Hand auf die Schulter. Ihre Kameradschaft ist intakt. Er steht langsam auf.

JOHN Wo ist der Lappen?

WINSTON Irgendwo. Such ihn.

JOHN He! Du hast ihn zuletzt gehabt.

Hinkt in der Zelle umher auf der Suche nach ihrem Waschlappen.

WINSTON He Mann! Du hast keine Frau hier. Such den Lappen selbst.

JOHN *(findet den Lappen neben dem Wassereimer)* Hier, wo der ist! Hier Hodoshe kommt rein und sieht den. „Wem sein Fetzen ist das?“ Was sagst du dann?

WINSTON „Das ist sein Lappen, Sir.“ Wenn du dich wäschst, nimm dein Hemd.

WINSTON Okay, okay! „Das ist unser Lappen, Sir!“

JOHN Das wird ein Fest, Mann!

John macht sich zum Waschen bereit und beginnt, sein Hemd auszuziehen. Winston holt eine Zigarettenkippe, Streichhölzer und Feuerstein aus dem Versteck unter dem Wassereimer. Er lässt sich zum Rauchen nieder.

JOHN Scheiße, heut war lang. He, Winston, nimm mal an, die Uhr von dem Kerl hinter der Sirene geht nach. Wir könnten jetzt noch dort sein.

Er holt drei oder vier rostige Nägel aus einer Geheimtasche in seiner Hose. Er hält sie Winston hin.

WINSTON Was?

JOHN Zu den andern.

WINSTON *(nimmt die Nägel)* Was ist das?

JOHN Halskette, Mann. Zu den andern.

WINSTON Halskette?

JOHN Antigones Halskette.

WINSTON Ach, Scheiße, Mann!

Knallt die Nägel auf den Fußboden, und raucht weiter.

Antigone! Leck mich am Arsch, Mann, John.

JOHN He, fang keinen Quatsch an jetzt. Du hast es versprochen.

Humpelt hinüber zu Winstons Bettrolle und holt eine halbfertige Halskette aus Nägeln und Strick hervor.

Fast fertig. Hier. Drei Finger, ein Nagel... drei Finger, ein Nagel...

Legt die Kette neben Winston, der den Kopf schüttelt, herausfordernd raucht und vor sich hin murmelt.

Fang keinen Quatsch an jetzt, Winston. Noch sechs Tage bis zur Vorstellung. Wir haben uns verpflichtet. Wir haben den Jungs versprochen, wir machen was. Die Antigone ist genau das Richtige für uns. Noch sechs Tage und wir schaffen‘s.

Er wäscht sich weiter.

WINSTON Jesus, John! Wir warten unten am Strand heut. Hodoshe hat uns rennen lassen Kannst du einen Mann nicht...

JOHN Verdammt noch mal, Mann! Wer, denkst du, ist neben dir hergerannt? Ich bin auch müde, aber wir können jetzt nicht kneifen. Na los. Drei Finger...

WINSTON ... ein Nagel.

Schüttelt den Kopf

Haai... haai haai!

JOHN Hör auf zu stöhnen und mach weiter. Scheiße, Winston! So was nennst du Fortschritt.

Hört auf sich zu waschen.

Hör zu. Hör zu! Nummer zweiundvierzig übt den Zulukriegstanz ein. Da unten die probieren ihre Lieder. Bloß in dieser Zelle ist immer Streit. Heut willst dus machen, morgen willst du‘s nicht machen. Woher verdammt soll ich wissen, was ich den Jungs erzählen soll morgen, wenn wir wieder in den Steinbruch kommen?

Winston ist unnachgiebig. John lenkt ein und wirft ihm schließlich den Waschlappen zu.

Hier! Wasch dich.

John wendet sich der Kette zu, während Winston, der immer noch kaum hörbar vor sich hin murmelt, anfängt sich zu waschen.

Wie kann ich mich auf dich verlassen, wenn du so weitermachst. Wir müssen den Text noch lernen, die Bewegungen. Scheiße. Das könnte so verdammt gut sein, Mann.

JOHN *(Winston murmelt Protest, während Johns Rede. Dieser hält die Kette hoch.)*

Fast fertig. Sieh dir das an. Drei Finger...

WINSTON ... ein Nagel.

JOHN Ja! Einfach. Weißt du noch alles, was ich dir gesagt hab gestern? Wetten, du hast alles vergessen. Wie soll ich so weitermachen? Ich komm nicht vorwärts, Mann. Wieder von vorn die ganze Scheiße. Wer Antigone ist ... wer Kreon ist ...

WINSTON Antigone ist die Mutter von Polineikes ...

JOHN Haai, haai, haai ... Scheiße, Winston.

Jetzt wirklich verzweifelt.

Wie oft muss ich dir sagen, Antigone ist die Schwester von den zwei Brüdern. Nicht die Mutter. Das ist ein anderes Stück.

WINSTON Oh.

JOHN Das ist alles was du weißt. „Oh."

Er legt die Kette beiseite und fingert ein Stück kreide aus einer Ritze im Fußboden.

JOHN Komm her. Das ist das letzte Mal. Bei Gott. Das letzte Mal.

WINSTON Ah nein, John.

JOHN Komm. Ich mal die Handlung zum letzten Mal auf. Wenn du es heut abend nicht lernst, dann zeig ich dich morgen an bei den alten Männern. Und vergiss nicht, Bruder, die alten Männer machen, dass dir Hodoshe mit seinen Tricks wie ein kleiner Junge vorkommt.

WINSTON Jesus Christus. Lern, für Hodoshe graben, lern, für Hodoshe rennen, und was ist, wenn ich in die Zelle zurückkomm? Lern, Antigone lesen.

JOHN Komm. Und halt's Maul.

Er zieht den widerstrebenden Winston zu sich auf den Fußboden. Winston fährt fort, sich mit dem Waschlappen zu waschen, Während John die Handlung von „Antigone" skizziert.

Wenn du einmal aufhören würdest zu stöhnen, dann würdest du schneller lernen. Jetzt hör zu.

WINSTON Okay, fang an.

JOHN Hör zu. Es ist das Verhör der Antigone. Richtig?

WINSTON Du sagst es.

JOHN Zuerst, die Angeklagte. Wer ist die Angeklagte?

WINSTON Antigone.

JOHN Aus deinem Mund ist das ein Riesenfortschritt.

Schreibt weiter mit Kreide auf dem Boden

Jetzt der Staat. Wer ist der Staat?

WINSTON Kreon.

JOHN König Kreon. Kreon ist der Staat. So ... was hat Antigone getan?

WINSTON Antigone hat ihren Bruder Eteokles begraben.

JOHN Nein, nein, nein! Scheiße, Winston, wann wirst du dir die Sache endlich merken? Ich hab dir gesagt, Mann, Antigone bestattete Polyneikes. Den Verräter. Der, wo ich sagte, dass er auf unsrer Seite ist. Richtig?

WINSTON Richtig.

JOHN Teil eins des Verhörs.

Schreibt auf den Fußboden

Der Staat erhebt Anklage gegen die Beschuldigte ... und bringt die Anklagepunkte vor ... du weißt, wie das geht. Teil zwei ist die Verteidigung. Wozu bekennt sich Antigone? Schuldig oder nicht schuldig?

WINSTON Nicht schuldig.

JOHN *(bemüht, behutsam zu sein)* Komm, Winston, wir wollen nicht streiten. Unter uns, wir in dieser Zelle, wir wissen, dass sie nicht schuldig ist. Aber im Stück bekennt sie: schuldig.

WINSTON Nein, Mann, John! Antigone ist nicht schuldig...

JOHN Im Stück...

WINSTON *(verliert die Geduld)* Scheiß auf das Stück. Antigone hatte vollkommen recht, ihren Bruder zu begraben.

JOHN Sag nicht „Scheiß auf das Stück“. Wir müssen das Ding machen. Und im Stück bekennt sie: schuldig. Begreif das endlich. Antigone bekennt: ...

WINSTON Schuldig.

JOHN Ja: schuldig.

Schreibt wütend auf den Fußboden

WINSTON Schuldig.

JOHN Teil Drei, Plädoyer zur Milderung des Urteils. Teil Vier, Urteil, Schlusswort des Staates und was von dir ... Abschiedsworte. Jetzt lern das.

WINSTON He?

JOHN *(steht auf)* Lern das.

WINSTON Aber das haben wir ja grad gemacht.

JOHN Ich hab‘s grad gemacht. Und du lern es jetzt.

WINSTON *(wirft voll Widerwillen den Waschlappen weg, bevor er sich daranmacht die „Handlung“ zu lernen)*
Lern rennen, lern lesen...

JOHN Und schmeiß nicht den Lappen hin.

Holt den Lappen und legt ihn an seine richtige Stelle

Sei nicht so verdammt schwierig, Mann. Wir haben‘s bald. Du wirst stolz sein drauf, wenn wir fertig sind.

Humpelt zu seiner Bettdecke und holt einen aus einem Blechbüchsendeckel und einer Schnur gemachten Anhänger hervor.

Hier. Winston, hier. Kreons Medaille. Gut.

Hängt es sich um den Hals

Ich mach die Kette fertig, während du das lernst.

Er fädelt die restlichen Nägel auf.

Jesus, Winston. Juni 1965.

WINSTON Was?

JOHN Dieser Mann. Antigone. In New Brighton. St. Stephens Hall. Das Haus war voll, Mann. Die ganzen großen Tiere. Erste Reihe... Würdenträger. Scheiße, das waren Zeiten. Georgie war Kreon. Kennst du Georgie?

WINSTON Der Lehrer?

JOHN Genau. Er spielte Kreon. Hättest du sehen sollen, Winston. Klein und dick, mit großen Augen, aber am Schluss des Stücks überragte er alles...

JOHN *(in einer Nachahmung von Georgies Kreon)*
„Mitbürger, nun da die Götter unsre Stadt
Nach Unruhstürmen neu beschwichtigt haben..."
Und der alte Mulligan. Auch so ein fettarschiger Lehrer. Mit Bart. Er ging immer auf die Königin zu...

Ahmt nach

„Herrin, ich bringe traurige Botschaft, doch weint nicht..."

Die Kette in den Händen

Fast fertig.
Nomhle spielte Antigone. Ein Vieh von einer Dame, aber ein herrliches Weib. Die geht mir heut abend nicht aus dem Kopf.

WINSTON *(zeigt auf die „Handlung")* Ich kann's.

JOHN Bestimmt?

WINSTON Das...ist jetzt hier.

Tippt sich an die Stirn

JOHN Du verarscht mich nicht, he?

Er wischt die „Handlung" weg und schreitet die Zelle auf und ab.

Gut. Das Verhör der Antigone. Wer ist die Angeklagte?

WINSTON Antigone.

JOHN Wer ist der Staat?

WINSTON König Kreon.

JOHN Teil Eins.

WINSTON *(mit größtem Selbstvertrauen)* Antigone erhebt Anklage...

JOHN NEIN SCHEIßE MANN WINSTON!!!

Winston zieht John nach unten und erstickt seinen Protest, indem er ihm die Hand auf den Mund legt.

WINSTON Okay... okay... hör zu, John... hör zu... Der Staat erhebt Anklage gegen Antigone.

Pause

JOHN Pass auf!

WINSTON Der Staat erhebt Anklage gegen Antigone.

JOHN Teil Zwei.

WINSTON Verteidigung.

JOHN Wozu bekennt sie sich? Schuldig oder nicht schuldig?

WINSTON Schuldig.

JOHN Teil Drei.

WINSTON Plädoyer zur Milderung des Urteils.

JOHN Teil Vier.

WINSTON Schlusswort des Staates, Urteil und Abschiedsworte.

JOHN *(sehr aufgeregt)* Er hat‘s. Du bist mein Mann. Siehst du, wie leicht das ist, Winston? Morgen nur die Worte.

Winston steht auf. John verstaut die Requisiten. Matten und Decken werden aufgerollt. Die beiden Männer bereiten sich zum Schlafen vor.

Mensch, hoffentlich kommen wir morgen wieder in den Steinbruch. Wir brauchen noch ‘ne Menge für die Requisiten und Kostüme. Deine Perücke. Die Jungs aus Nummer vierzehn haben gesagt, sie wollen versuchen, mir ein Stück Strick vom Hafen reinzuschmuggeln.

WINSTON Ja, hoffentlich kommen wir wieder hin. Ich will versuchen für Sipho ein bisschen Tabak durchzukriegen.

JOHN Sipho?

WINSTON Wieder in Einzelhaft.

JOHN Schon wieder?

WINSTON Ja.

JOHN Mann, verdammt.

WINSTON Simon hat es durchgegeben.

JOHN Was war es diesmal?

WINSTON Hat sich beschwert übers Essen, glaub ich. Wollte die Gefängnisbestimmung sehen.

JOHN Warum lassen sie den nicht mal in Ruhe.

WINSTON Weil der die nicht in Ruhe lässt.

JOHN Da hast du Recht. Ich bin froh, dass ich nicht in Nummer zweiundvierzig bin mit dem. Einer fängt an und macht auf stur und schon landen allen im Dreck.

Winstons Bett ist fertig. Er legt sich hin.

Du verstehst, was ich sage?

WINSTON Ja.

JOHN Was?

WINSTON Was „was“?

JOHN Was sage ich?

WINSTON Haai, John, Mann. Ich bin müde. Lass mich...

JOHN Ich sage, stell dich ja nicht auf die Hinterbeine. Du. Wenn Hodoshe morgen die Tür öffnet, sag „Ja, Baas“, wie sich‘s gehört. Ich will nicht wieder an diesen verfluchten Strand morgen, bloß weil es dir einfällt, stur zu sein.

WINSTON *(müde)* Okay, Mann, Johnny.

JOHN Du bist in der Zelle hier nicht allein. Ich bin auch da.

WINSTON Jesus, denkst du, das weiß ich nicht.

JOHN Man muss an diese Verpflichtungen andern gegenüber denken.

WINSTON Das höre ich gern, ich wollte dich grade erinnern, dass du dran bist heut abend.

JOHN Was willst du damit sagen? War ich nicht gestern abend dran?

WINSTON *(schüttelt mit Nachdruck den Kopf)* Haai, haai. Weißt du nicht mehr? Gestern war ich mit dir im Kino.

JOHN He, so was, Tatsache. Und was für ein klasse Film. „Der schnellste Schütze in Wild West“. Glen Ford.

Zieht einen sechsschüssigen Revolver und knallt ein paar Böse ab.

Aber verarscht hast du mich doch irgendwo, Mensch, wie kann Glen Ford rückwärts durch die eigenen Beine schießen. Ich hab versucht, mir das vorzustellen am Strand.

Er sitzt auf seiner Bettrolle. Nach kurzer Überlegung hält er einen leeren Becher als Telefonhörer hoch und beginnt zu wählen. Winston beobachtet ihn verwundert.

Vermittlung, geben Sie mir New Brighton, bitte... ja, New Brighton, Port Elizabeth. Die Nummer ist 41 46 24 ... ja, ich hab eine Ortsnummer... Ortsnummer...

WINSTON *(erkennt die Telefonnummer)* Die Bude!

Er setzt sich vor Aufregung ganz gerade hin, während John das Gespräch beginnt.

JOHN Bist du das, Scott? Hallo, Mann. Rat mal, wer?... Richtig! Du Affe, Mensch, Scheiße, Scott, Mann... wie geht's bei euch? Nein, immer noch drin. Spuck mal aus, das Neueste Mann... was?! Nein, wir erfahren hier nichts... nicht ein Wort... was? Geschäfte gehen schlecht?... Du alter Leichenbestatter. Die Leute sterben nicht schnell genug. Nein hier ist alles schön...

Winston, der sich vor Aufregung krümmt, hat vergeblich versucht, Johns Redeschwall und Gelächter zu unterbrechen. Schließlich gelingt es ihm, Johns Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen.

WINSTON Wer ist noch da? Wer ist bei Scott?

JOHN He, Scott, wer ist bei dir?... Nein!... Hol ihn ans Telefon, Mann...

WINSTON Wer ist es?

JOHN *(überhört Winston)* Bloß eine Sekunde, Mann, bitte Scott...

Ekstatische Reaktion von John, als eine andere Stimme am Telefon ist

Hallo, Tag, du herrlicher Affe... wie geht's, Mann?...

WINSTON Mensch, wer ist das?

Hand über dem Hörer

Sky.

Winston kann seine Begeisterung nicht länger zügeln. Er klettert aus seinem Bett und gesellt sich zu John und beteiligt sich an dem Spaß mit

Fragen und Bemerkungen, die er John ins Ohr flüstert. Beide Männer amüsieren sich außerordentlich.

Wie geht's Mangi? Wo ist vusi? Was machen die Jungs, Sky? Winston... gut, Mann. Er ist hier neben mir. Nein, prima Mann, prima... kleiner Unfall heute, als er mit Hodoshe zusammenstieß, aber kein Grund zur Klage. Sein rechtes Auge ist blau, weiter nichts. He, Winston fragt, wie gehts den Puppen?

Großes Gelächter

Du alter Genießer, Junge! Lass uns auch was übrig.

John bemerkt, wie Winston versucht, ihn wieder zu unterbrechen. Zu Winston

Ja... ja...

Wieder ins Telefon

Hör zu Sky, Winston sagt, wenn du kannst, geh mal in die Dora Street zu seiner Frau. Sag ihr, Winston sagt, ihm geht's gut, es ist alles in Ordnung. Winston sagt, sie muss weitermachen... es ist nichts passiert... sag ihr, sie soll sich um alles kümmern und um alle... ja...

Die Erwähnung seiner Frau vernichtet schlagartig Winstons Aufregeung und Freude. Nach einigen Sekunden Schweigen kriecht er schwerfällig in sein Bett zurück und legt sich hin. Ein ähnlicher Stimmungsumschwung tritt bei John ein.

Und weißt du, Sky, du bist ja nicht weit von der Grattan Street. Geh mal rüber, Mann, sieh mal rein in Nummer achtunddreißig, red mit Princess, meiner Frau. Wie geht es ihr? Frag sie für mich. Ich hab seit drei Monaten keinen Brief mehr gekriegt. Warum schreiben sie nicht? Sag ihr sie soll schreiben, Mann. Ich will wissen, wie es den Kindern geht. Ist Monde noch in der Schule? Wie geht‘s meinem Zwillingsbaby und meinem Vater und meiner Mutter? Ist das alte Mädchen krank? Sie sollen keine Angst haben, mir was mitzuteilen. Ich will‘s wissen. Ich weiß, es ist ein Aufwand zu schreiben, aber es bedeutet viel hier für uns. Sag ihr... das war wieder ein Tag. Sie sind nicht sehr verschieden hier. Wir waren unten am Strand. Der Wind blies uns den Sand in die Augen. Die See war rauh, ich konnte das Festland nicht deutlich sehen. Sag ihnen, morgen gehen wir vielleicht in den Steinbruch. Dort ist es nicht so schlimm. Wir sind dort mit den andern zusammen. Sag ihr auch... es wird jetzt langsam kalt, aber das Schlimmste liegt noch vor uns.

Langsam Licht weg bis zum Blackout

2. Szene

Die Zelle, ein paar Tage später.
John ist unter einer Decke verborgen. Winston ist damit beschäftigt, sich Antigones Perücke aufzusetzen und einen falschen Busen anzubringen.

JOHN Fertig?

WINSTON *(noch beschäftigt)* Nein.

JOHN Fertig?

WINSTON Nein.

JOHN Fertig?

WINSTON Nein.

Pause

JOHN Fertig?

Winston ist soweit. Er steht wartend da. John hebt langsam die Decke hoch und guckt. Er traut seinen Augen nicht. Winston bietet einen sehr komische Anblick. Johns Verwunderung geht in Lachen über, das langsam anschwillt. Er haut an die Wand der Zelle.

He, Norman. Norman! Komm her auf die Seite, Mann. Hier ist was los, Fotze!

John stürzt sich in einen ausschweifende Persiflage von Winstons Antigone Er umkreist „sie“ bewundernd, streichelt ihre Brüste, geht mit ihr Arm in Arm die Promenade entlang und bricht nach jeder Runde vor Lachen zusammen. Er krönt alles, indem er die Hosen fallen lässt.

Lord Rhizinus, ach du schnelle Scheiße, ich komme!

Dieser letzte Witz ist zuviel für Winston, der die ganze Vorstellung mit steigendem, aber unterdrücktem Ärger über sich ergehen lassen hat. Er reißt sich Perücke und Busen herunter, wirft sie auf die Erde und stürmt zum Wassereimer, wo er sich zu waschen beginnt.

WINSTON Schluss. Ich mach‘s nicht. Nimm deine Antigone und wisch dir den Arsch ab damit.

JOHN *(versucht sich zu beherrschen)* Warte, Mann. Warte...

Er fängt wieder an zu lachen.

WINSTON Da gibt’s nichts zu warten, mein Freund. Ich mach‘s nicht.